

# Sanatoriumzimmer für Lungenkranke : Architekt Jan Karzewski

Autor(en): **J.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **20 (1933)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.09.2024**

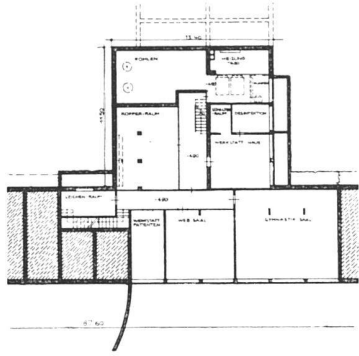
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-86356>

## **Nutzungsbedingungen**

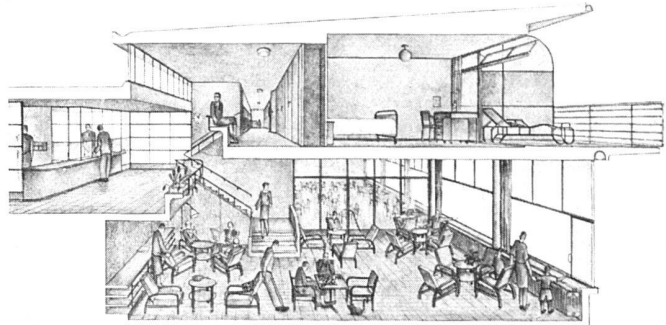
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

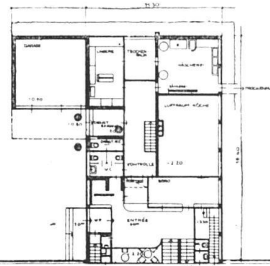
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



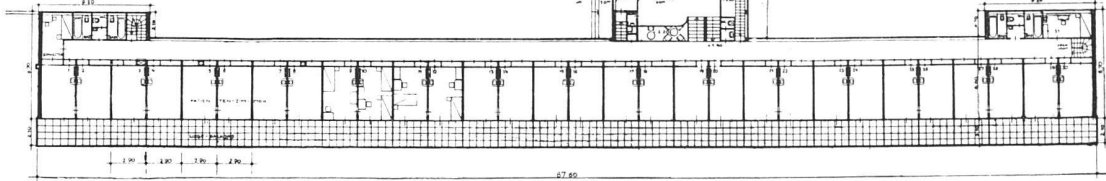
Kellergeschoss 1 : 600



Klinik Salums in Laax bei Flims  
Projekt der Architekten  
Hubacher und Steiger BSA, Zürich



Querschnitt, Im Untergeschoss  
Halle, dahinter Speisesaal,  
im Zwischengeschoss  
Eingangshalle mit Büro, oben  
Gang und Krankenzimmer



Obergeschossgrundriss 1 : 600

Sanitäre Installationen, Zentralheizung, Warmwasserbereitung, Oelfeuerung, Kochherdanlage, Kühlanlage, Ventilation, elektr. Kraft-, Wärme- und Lichtenanlage, Beleuchtungskörper, Radio-, Lichtsignal-, Haus- und Staatstelephonanlagen, Aufzüge . . .	232,140	24,08
Eingebaute Möbel . . . . .	36,800	3,82
Medizinische Installationen, Sterilisation und Röntgenanlage . . . . .	21,600	2,24
Architekten- und Ingenieurhonorar und örtliche Bauführung usw. . . . .	67,000	6,95
Total Fr. 858,000 bzw. Fr./m <sup>2</sup> 89,00		

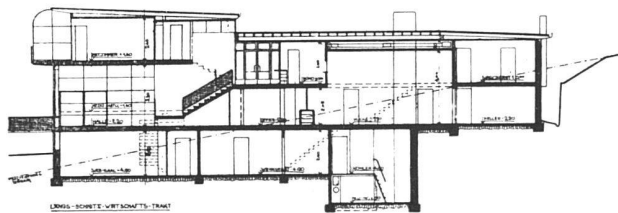
Das Sanatorium enthält im Mittel 60 Krankenbetten (max. 90 möglich); es entfallen somit auf das Bett etwa 160 m<sup>3</sup> an umbautem Gesamtraum und 14 300 Fr. an Baukosten. Zur Vergleichung mit gleichartigen Bauten im Tal wären die Seilbahn-Transportkosten wegzudenken, wodurch sich obige Anlagekosten vermindern auf 84,34 Fr./m<sup>3</sup>, bzw. auf 13 500 Fr./Bett, bezogen auf 60 Betten. Bei maximaler Besetzung erniedrigen sich die Zahlen auf 107 m<sup>3</sup>/Bett bzw. 9000 Fr./Bett.

## Sanatoriumzimmer für Lungenkranke

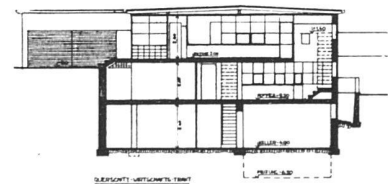
Entwurf von Jan Karzewski, Architekt, Warschau-Davos, Mitarbeiter Mathias Meier, Arosa

Das Krankenzimmer soll möglichst viel Licht, Luft und Sonne haben. Die neben dem Zimmer gelegene Privatloggia darf das Zimmer nicht beschatten. Die Südwand

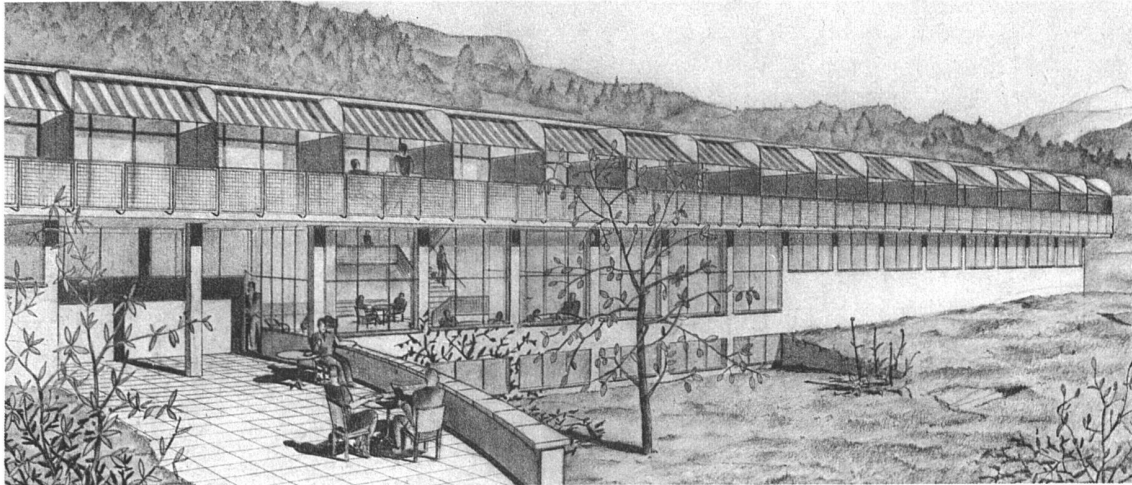
des Zimmers ist eine Fensterfläche in Spiegelglas einfach verglast. Die Liegeveranda muss zugleich gegen Süden geöffnet und vollkommen windgeschützt, also von drei



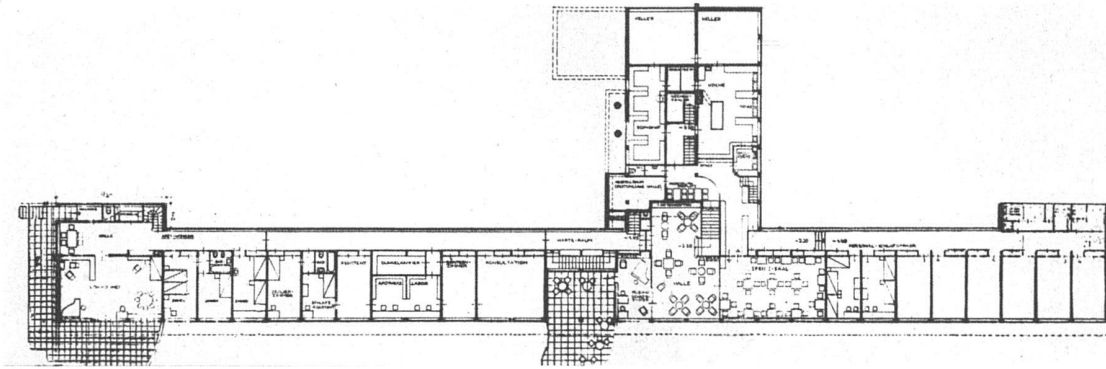
Längsschnitt Wirtschaftstrakt 1 : 400



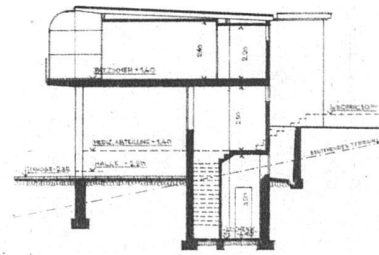
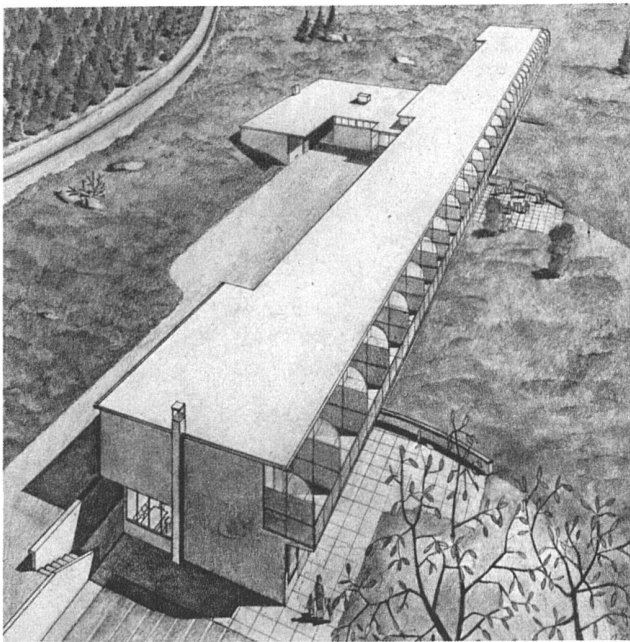
Querschnitt Wirtschaftstrakt 1 : 400



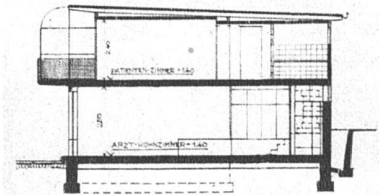
Klinik Salums in Laax (bei Flims) Projekt der Architekten Hubacher & Steiger BSA, Zürich



Erdgeschossgrundriss 1 : 600

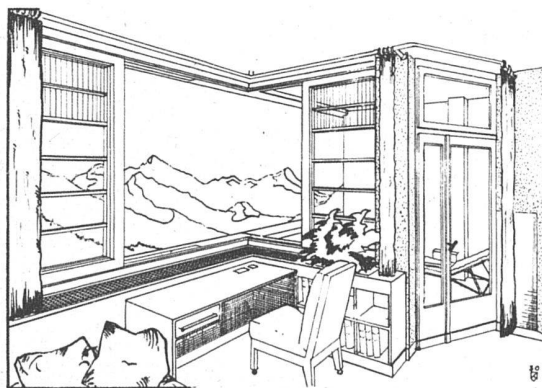


Schnitt Patientenflügel 1 : 300



Schnitt durch den Aussenflügel mit Arztwohnung 1 : 300

Seiten umgrenzt sein, denn Lungenkranke neigen zu rheumatischen Erkältungen. Die Veranda muss ferner bedeckt und schattig sein, damit die Kranken die durchsonnte Luft einatmen, nicht aber in der Sonne liegen. Das Zimmer soll eine grosse Auswahl von Lüftungsmöglichkeiten bieten; die Schiebefenster, auf Rollen aufgehängt, werden elektrisch vom Bett oder vom Tisch aus in Bewegung gesetzt, auch die Storen können eventuell elektrisch betätigt werden. Die vertikalen Ventilations-scheiben in den oberen Fenstern (Schlafwagensystem) sind durch Schnur und Feder vom Bett aus regulierbar. Das Bett, in einer vor Zug geschützten Lage, sollte von beiden Seiten leicht zugänglich sein. Das Ausrollen des Bettes auf die Loggia wird durch die schräge Lage der Balkontüre erleichtert. Diese Lage ergibt auch eine Einsparung an Bodenfläche. Zwischen den beiden Eingangstüren genügend grosser Zwischenraum, um die eine der Doppeltüren vor dem Öffnen der andern schliessen zu können, was speziell beim Essenbringen Platz verlangt; zugleich ergibt sich ein Raum für das Aufhängen der Mäntel. Die Türe ist vom Bett aus durch Schnur und Riegel verschliessbar.



rechts Grundriss und Schnitte 1:100  
oben Längsschnitt durch Veranda und Waschraum  
darunter Längsschnitt durch das Zimmer

Ueber den Zimmerschränken Schrankkästen, vom Gang aus zugänglich. Schränke, Kommode, Sofa und Tisch eingebaut, die anderen Möbel auf Rollen. Entstaubung der Heizkörper durch besondere Wasserleitung, die die Rippen von oben bespritzt und abspült. Hinter dem Heizkörper Asbestplatte, darunter Rinne bis zum Ausguss.

Bodenbelag aus hellem Linoleum; an den Wänden helle, waschbare Salubratapeten. Im Zimmer Staatstelephon-, Hausteleson-, Hausradio-, Vakuumanschluss für Staubsauger, Lichtsignale. Neben dem Schlafwohnzimmer braucht man einen Waschraum mit Privattoilette, jedoch meistens ohne Badewanne, da das Baden unter medizini-

scher Kontrolle stehen soll. Zwischen Waschraum und W. C. eine Glastrennwand. Zusatzheizung im Fliesenboden. Wäschewärmer an die Warmwasserleitung angeschlossen. Hinter dem Taburettstuhl ein Schränkchen für die Wäsche und ein Schrank für Kleider und Schuhe, dieser für den Putzer von aussen zugänglich. Darunter ein Platz für das Einwerfen der schmutzigen Wäsche, die in einen Sack fällt, der vom Gang aus zum Waschen weggenommen wird. Die Röhren und Leitungen sind gesammelt und vom Gang aus zugänglich.

Die Trennwand zwischen zwei Nachbarloggien aus weissem Mattglas; der Boden der Loggia aus Holz im Asphalt; Loggienbrüstung aus Drahtglas. Wände und Decken gegen Schallübertragung speziell isoliert.

Die Lungenkrankezimmer dienen nicht nur als Schlafkajen; oft können die Patienten ihr Zimmer lange nicht verlassen; es darf deshalb nicht unterdimensioniert sein.

J. K.

